

# Nur vier Schmerzpraxen im ganzen Landkreis



Claudia Struckmeier und Frank Hessler mit einer neuen Patientin. Bevor sie deren Schmerzen auf den Grund gehen können, wird sie gründlich untersucht. Foto: Daniel Schäfer

## Warum gibt es so wenige Ärzte, was machen sie anders, wie können sie Patienten helfen und wann geht man doch besser zum Hausarzt?

Von Heike Sabel

🕒 3 Minuten Lesedauer

Schmerz lass nach. Wenn es nur so einfach wäre. Bei Zahnschmerzen geht man zum Zahnarzt, bei Kopfschmerzen nimmt man eine Tablette, doch was, wenn die Schmerzen nicht aufhören und gleichzeitig keine behebbare Ursache gefunden werden kann. Viele haben eine Odyssee von Arzt zu Arzt hinter sich und Patient und Arzt sind am Ende mit ihrem Latein.

In Pirna gibt es seit Kurzem eine weitere Schmerzpraxis. Dr. Claudia Struckmeier und Dr. Frank Hessler haben den Praxissitz der in Rente gegangenen Dr. Erika Kreller in Heidenau zum Teil übernommen. Struckmeier arbeitete lange als Anästhesistin und Schmerztherapeutin in der Uniklinik Dresden und im Pirnaer Klinikum als Palliativmedizinerin gearbeitet. Hessler hat bereits eine Praxis für Schmerz-, Psychotherapie und Stressmedizin und Struckmeier nun angestellt.

### Wann wird eine Schmerztherapie empfohlen?

Früher waren Schmerzen, die länger als sechs Monate anhielten, chronisch. Heute kann das auch früher schon sein. Ab wann es sich lohnt, einen Schmerztherapeuten aufzusuchen, ist individuell und vom Krankheitsbild abhängig. Akute Schmerzen sind und bleiben ein Notfall, insbesondere, wenn gleichzeitig Funktionsstörungen auftreten. Der Schmerztherapeut kommt zum Einsatz, wenn vieles vorher keinen Erfolg brachte. Die meisten Patienten, die zu Struckmeier und Hessler kommen, leiden an den klassischen Rücken- und Kopfschmerzen, ohne dass sie ausreichend gelindert werden konnten. Auch unspezifische Schmerzen in Händen oder Füßen gibt es oft. Spätestens, wenn die Schmerzen über drei Monate anhalten, wird eine Schmerztherapie empfohlen.

## **Wie läuft eine Schmerztherapie**

### **ab?**

Die meisten Schmerzpraxen haben nur Terminsprechstunden. Man kann sich mit einer Überweisung vom Haus- oder Facharzt, aber auch ohne, anmelden. Der Patient wird in der Regel zuerst über die Art und Weise der Therapie und die Zusammenhänge informiert.

Die Therapie beginnt mit dem Ausfüllen eines Schmerzfragebogens, der in allen Praxen gleich ist. Nach der Erstuntersuchung werden die Therapiepläne erstellt. Für deren Umsetzung sind Struckmeier und Hessler drei Punkte wichtig. 1. Motivation neu definieren und finden. 2. Geduld haben, es wird länger dauern. Schmerzen, die lange da waren, verschwinden nicht von heute auf morgen. 3. Gewohnheiten ändern im Tun und Denken. Hier geht es auch um Lebensgewohnheiten, Ernährung, Bewegung.

### **Warum gibt es so wenige Schmerzpraxen?**

Im Landkreis gibt es vier bzw. fünf Ärzte und keinen davon im Bereich Freital und Dippoldiswalde - das ist wenig und seit 2014 so unverändert. Die Kassenärztliche Vereinigung sieht dafür im Wesentlichen zwei Gründe. So geht der Zusatzqualifikation „Spezielle Schmerztherapie“ eine längerfristige Weiterbildung und eine Prüfung voraus. Grundlage für die Zulassung ist zudem Facharztabschluss, wobei die Schmerztherapie-Qualifikation dem Facharztabschluss gleichwertig ist. Entscheidend für die Ansiedlung von schmerztherapeutischen Ärzten sind vorhandene freie Facharztstellen oder Praxisübernahmen.

### **Hausarzt oder**

### **Schmerztherapeut?**

Zur Verunsicherung über die eigenen Schmerzen kommt die, bin ich nun doch eher beim Hausarzt richtig oder doch beim Schmerztherapeuten. Drei häufige Erkrankungen und der Tipp von den Ärzten Struckmeier und Hessler.

Der Unterschied zwischen Fachärzten und Schmerztherapeuten ist die Herangehensweise. Dabei sehen sich beide nicht als Gegner, sondern im Dienste des Patienten, nur eben auf unterschiedlichen Wegen. Wenn organisch alles in Ordnung ist, stoßen die Fachärzte an ihre Grenzen und suchen Schmerztherapeuten weiter. Oft zweifeln Patienten nach langer Zeit an ihren Schmerzen. Wenn niemand etwas gefunden hat, sind sie vielleicht doch eingebildet. „Schmerz ist nie eingebildet und hat immer eine Ursache“, sagt Struckmeier.

Schmerztherapeutische Praxen + Klinikum Pirna: Dr. Marina Grünberger-Richter in Sebnitz; Dr. Karl-Heinz Augustin in Pirna; Dr. Claudia Struckmeier in Pirna in der Praxis von Dr. Frank Hessler; Dr. Jana Langer in Bad Schandau; Dr. Claudia Martin als Fachärztin im Krankenhaus Pirna, sie kann nur auf Überweisung bestimmter Facharztgruppen